Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 90 (1996)
Heft: 10

Nachwort: Worte
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

es durch den Versuch, individuelle oder gesellschaftliche Krisensituationen mit Gewalt zu sprengen, den *Gordischen Knoten* zu durchschlagen. Sei es durch den Versuch, mit bestimmten Formen von Wissenschaft und Technologie doch noch *Herr über Leben und Tod*, über die Welt zu werden. «Was die männliche Wissenschaft, im Gegensatz zum männlichen Zauberritual natürlich besonders gefährlich macht», schreibt der ehemalige Kernphysiker Brian Easlea in seinem Buch «Väter der Vernichtung», «ist der Umstand, dass sie wirklich funktioniert, dass sie erstmals in der Geschichte also entscheidende Macht über die Natur verleiht».

Sollte das zutreffen, bliebe als letzte Hoffnung nur die *Desertion des Mannes*, der sich durch das Weglegen des *Zauberstabs der Gewalt* endlich zum *Nicht-Mann*, zum Menschen bekennen würde. Erst wenn der Soldat sich verweigert, die Fahne, die Mächtigen mit ihrem Streit und ihrer Inszenierung männlicher Grandiosität im Stich lässt, erst wenn *der Mann* militärische und zivile Mannespflichten verweigert, erst wenn der *Mann zum Menschen* wird, hat der Friede eine Chance. Erst dann könnte die Anfang 1996 vom Zürcher Stadtrat verbreitetete soziotherapeutische Präventionsbotschaft doch noch gesellschaftliche Wirklichkeit werden: *Gewalt macht keine Männer.*

1 Wolfgang Korruhn, Dann hab ich's einfach gemacht, Düsseldorf 1995.
2 Vgl. Jürgmeier, Männer sind Soldaten sind Mörder. Notizen zu einer aktuellen Debatte, in: WIDERSPRUCH 30: Ethnische Politik, Krieg und Völkermord, S. 143ff.
3 Christel Neusüss, Die Kopfgeburten der Arbeiterbewegung, Hamburg 1985.
4 Leni Robert, in: Ohne Soldaten kein Krieg, Europäisches Bürgerforum 1994.

Eine neue Lüge wird uns als Geschichte verkauft: die Lüge der Niederlage der Hoffnung, die Lüge der Niederlage der Würde, die Lüge der Niederlage der Menschheit. Der Spiegel der Macht bietet uns zum Ausgleich: die Lüge des Sieges des Zynismus, die Lüge des Sieges der Unterwürfigkeit, die Lüge des Sieges des Neoliberalismus. Statt Menschlichkeit bieten sie uns Börsenkurse, statt Würde bieten sie uns die Globalisierung des Elends, statt Hoffnung bieten sie uns die Leere, statt Leben bieten sie uns die Internationale des Schreckens.

Gegen die Internationale des Schreckens, die der Neoliberalismus darstellt, müssen wir die Internationale der Hoffnung errichten. Die Einheit jenseits der Grenzen, Sprachen, Hautfarben, Kulturen, Geschlechter, Strategien und Gedanken, die Einheit all derer, denen eine lebende Menschheit lieber ist. Die Internationale der Hoffnung, nicht die Bürokratie der Hoffnung, nicht die Kehrseite, die dadurch dem so ähnlich ist, das uns zerstört; nicht die Macht unter neuen Vorzeichen, in neuen Kostümen. Ein Atemzug, ja: ein Atemzug der Würde. Eine Blume, ja: eine Blume der Hoffnung. Ein Lied, ja: ein Lied des Lebens.

(Aus: Gegen den Neoliberalismus und für die Menschheit, Erklärung von La Realidad der mexikanischen Zapatistinnen und Zapatisten, in: epd-Entwicklungspolitik 8/96)